

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1913. Nr. 17.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 206.

Abgabe für Halle und Bezirke 2.50 M., durch die Post bezogen 3 M. für das Vierteljahr. Die halbjährige Bestellung erfordert mindestens halbjährlich. — Druck- und Verlagsanstalt: Halle'sche Druckerei (vorm. Buchdruckerei), 21. Unterbreitenstraße (Eingangsbau), Halle, Mitteldeutschland.

Erste Ausgabe

Abgabe für Berlin: 2.50 M., durch die Post bezogen 3 M. für das Vierteljahr. Die halbjährige Bestellung erfordert mindestens halbjährlich. — Druck- und Verlagsanstalt: Halle'sche Druckerei (vorm. Buchdruckerei), 21. Unterbreitenstraße (Eingangsbau), Halle, Mitteldeutschland.

Verkaufsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62. Telefon 8108 u. 8109; Telephonleitung 8110. Verleger: L. v. G. v. G. v. G. v. G.

Sonnabend, 11. Januar 1913.

Verkaufsstelle in Berlin: Bernburger Straße 90. Telefon Amt Berlin Nr. 222. Druck und Verlag von Otto Zeltz in Halle a. S.

Moralische Werte.

Generalfeldmarschall Graf von Schlieffen ist begraben. Daß mit ihm ein Mann aus dem Leben geschieden ist, der für unsere Kriegsvorbereitung, wie für unsere zukünftige Kriegsführung von der größten Bedeutung gewesen ist, wird allseitig anerkannt. Seine Anregungen, seine Gedanken sind in jeder Beziehung maßgebend gewesen. Immer ging er dabei „auf's Ganze“. Er wollte den Feind so schnell als möglich nicht nur schlagen, sondern vernichten und damit den Krieg beenden. Um dies erreichen zu können, war er nicht nur bemüht, Deutschland im allgemeinen die zahlenmäßige Überlegenheit an der entscheidenden Stelle zu verschaffen, sondern er suchte auch auf jede mögliche Weise gelegentlich der Kriegsspiele, Generalstabstreifen und Manöver bei den Führern größerer Verbände das Bestreben zu erwecken, sich durch richtige Verteilung über die Truppen und weitestgehende Regelung der Anmarsche diese zahlenmäßige Überlegenheit im Einzelfalle auch wirklich zu verschaffen.

Die Absicht des Grafen v. Schlieffen, nach dieser Richtung hin die Truppenführer zu erziehen, war gewiß durchaus richtig. Aber wie so oft die Gedanken großer Männer durch Ueberbannung festens der Nachfolger und Nachbeter einen schädlichen Einfluß ausüben, so auch in diesem Falle. Es ist bei uns eine Uebersehung der Zahl im ganzen wie im einzelnen eingetreten, während moralische Werte nicht die genügende Beachtung finden. Um schnell große Massen zusammenzubringen, rafft man z. B. die Reservisten zusammen und steckt sie in die nächsten Regimenter. So kommen Leute, die in den verschiedenen Garnisonen ihre Ausbildung genossen haben, jetzt bei einem Truppenteil zusammen. Wenn auch ihre Ausbildung theoretisch eine ganz gleiche gewesen sein soll, tatsächlich herrschen doch bei den verschiedenen Regimenten kleine Verschiedenheiten. Die Leute müssen sich erst an die neuen Verhältnisse gewöhnen. Das Schlimmste ist, daß sie keinen der Vorgesetzten — vom Unteroffizier aufwärts — kennen, und daß keiner sie kennt. Zum Kennenlernen ist aber heutzutage, wo keine langen Vorbereitungen und Anmarsche stattfinden, sondern die Truppe sofort nach ihrer Kompletierung in die Eisenbahnwagen verladen und auf den Kriegsschauplatz gefahren wird, keine Zeit. Deshalb sind auch alle Erfahrungen aus den Kaisermandövern nicht maßgebend. Denn vor diesen findet immer eine längere oder längere Vorbereitungszeit in der Garnison oder in den Manövern kleinerer Verbände statt, um die Truppe zusammenzuführen. Auch fallen die moralischen Werte in den Manövern doch nicht so ins Gewicht, denn da wird nicht scharf geschossen!

Ganz besonders wird aber durch die Zuteilung der Reservekommandos zu Regimenten, bei denen sie nicht gedient haben, die Wirkung der gerade von unserem Kaiser so sehr geschätzten Tradition beseitigt. Was hat es für einen Zweck, den jungen Soldaten mit Stolz auf den Ruhm und die Vergangenheit seines Regiments zu erfüllen, wenn man ihn im Ernstfalle zu einem anderen Regimente einzieht? Ganz besonders tritt das bei der Kavallerie in die Erscheinung, wenn in die Reservebataillone nicht einmal Kavalleristen einer Gattung (Kürassiere, Ulanen, Dragoner, Husaren), sondern alle Arten durcheinander eingeworfen werden. Würde man nicht schneller eine geschlossene und deshalb kriegsbrauchbarere Truppe erhalten, wenn man die Reserve im wesentlichen (Ausnahmen werden ja natürlich notwendig sein) bei ihren alten Regimenten einstellt, selbst wenn das Eintreffen der Mannschaften sich dadurch etwas (bei unseren jetzigen Eisenbahnverbindungen doch nur um Stunden) verzögert?

Auch bei den Manövern tritt im Einzelfalle häufig eine Uebersehung der Zahl ein. Gewiß wird man einen Gegner nur vernichten können, wenn man die Uebermacht zur Stelle hat. Aber entscheidend schlagen kann man ihn auch mit einer erheblichen Minderheit, wenn sie nur moralisch wertvoller ist; das haben nicht nur Napoleon, sondern auch die Schlächte 1870/71 gegen das republikanische Geer, insbesondere die Schlacht an der Wäina vom 15. bis 17. Januar 1871 bewiesen, und für die Vorbereitung einer solchen entscheidenden Schlacht durch eine zähe, festhaltende Minderheit sind der erste Teil der Schlacht

von Königgrätz und der 16. August 1870 das beste Beispiel. Gerade der letzte Tag ist aber bezeichnend für das geringe Gewicht der Uebermacht, wenn die Truppe demoralisiert und namentlich auch durch zwecklose Hin- und Herbewegungen überanstrengt worden ist. In dieser Beziehung kann man aber auch im Manöver die moralische Verfassung der Truppe schätzen und bei der Prüfung des Erfolges in Erwägung ziehen. Gewiß ist es notwendig, daß die Truppe auch bei den Übungen daran gewöhnt wird, einmal auch im Marschieren das Letzte herzugeben. Der Führer sollte aber dazu erzogen werden, daß er dies nur im Falle der Notwendigkeit tut. Dadurch, daß die höheren Führer ihn jetzt meist im Automobil fahren, kommen sie überhaupt nicht auf den Gedanken, die Leistungsfähigkeit von Mann und Pferd zu überschätzen. Deshalb sollte man auch im Manöver nicht nur die Uebermacht an einer bestimmten Stelle, sondern auch die Verfassung, in der die einzelnen Truppenteile an dieser Stelle ankommen oder ankommen können, nach Möglichkeit berücksichtigen.

W. S.

Die „große“ Militärvorlage.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Jede Waffe hat ihr Stückenpferd; man wird beispielsweise nie einen Artilleristen treffen, der nicht über den Mangel der Weibung jammert, selten einen Kavalleristen, der nicht dringend die Aufstellung von Kavallerie-Divisionen schon im Frieden empfiehlt. Diese und alle anderen Spezialwünsche der Militärs würden jetzt, noch im Januar, durch eine große Militärvorlage befriedigt werden, hat „Die Post“ sich von einem angeblich hohen Offizier melden lassen. Das wird er wohl schon sein; aber aktiv ist er sicher nicht. Im aktiven Offizierskorps herrscht wirklich nicht die Hoffnungslosigkeit, die sich in dem Artikel der „Post“ auspricht. Man kennt wohl die Lücken, die auszufüllen wären, aber man rechnet nicht damit, daß die Forderungen der Regierung ihnen entsprechen, einmal, weil sie nicht im Auslande den Eindruck des Mißtrauens hervorgerufen möchte, andererseits, weil sie — verumtlich irriger Weise — den Reichstag nicht für absolut bewilligungsfähig hält.

Es wird also kaum die „große“ Militärvorlage, die wir bedürfen, kommen. Zu Vorbereitung ist vorläufig nur der Nachtragsetat, der Kredite für den Ausbau der Luftflotte verlangt. Aber auch dieser Nachtragsetat ist in den letzten Tagen sehr zusammengedrückt worden. Statt der 16 Luftschiffe, die der Große Generalstab für nötig erklärte, will das Kriegsministerium nur 4 anfordern. Das Kriegsministerium meint, Verlangen sei leicht; aber Verhandeln mit dem Parlament ist schwer. Augenblicklich ist die Deckungsfrage sehr schwierig, denn ob die Beihilge durchgehe, sei fraglich, und bei der Vergrößerung des Zentrums könne man auch auf parlamentarische Bewilligungslust nicht rechnen. Der Generalstab meint demgegenüber: Probieren gehe über Studieren! Namentlich gegen den Ausbau der Luftflotte werde kein deutscher Reichstag etwas einzuwenden haben. Warum probiert man wenigstens nicht? Keulich hat, wie wir verraten dürfen, eine interfraktionelle Konferenz mit dem Kriegsminister stattgefunden, wobei dieser auf verschiedene besorgte Fragen hin erklärte, es beständen wirklich keine Lücken in unserer Rüstung, die jetzt ausgefüllt werden müßten. Da muß der Reichstag natürlich schweigen. Nur in einem parlamentarisch regierten Staate läge es an ihm, von sich aus weitere Rüstungen anzugehen.

Das, was „Die Post“ als kommende große Militärvorlage bezeichnet hat, in der es u. a. ein neues Armeekorps, Aufstellung der fehlenden dritten Bataillone, hohen Etat für die Kompanien um geben werde, ist eine Zusammenfassung von Wünschen, die schon der verstorbenen Generalstabschef Graf Schlieffen geäußert hat. Er sah den Himmel sehr trübe. Unter allen Umständen müßte Deutschland, das nach drei Fronten werden zu kämpfen haben, die numerische Ueberlegenheit sich sichern, denn lange Kriege könne heute keine Nation aushalten, da sie wirtschaftlich zur Nullreife führen, sondern es gelte, in schnellere gewaltigen Schlägen den Feind zu vernichten. Da sollte es wirklich keine Zagheit im Fordern geben, sondern man solle mit dem festen Vertrauen an die Volksvertretung herantraten, daß sie das, was für die Rüstung des Vaterlandes notwendig ist, auch bewilligen wird. Dieses Vertrauen würde schwerlich getäuscht werden.

Die englische neue Militärvorlage.

Zu der von der „Post“ veröffentlichten Meldung über eine angeblich noch im Laufe des Jahres zu erwartende umfassende neue Militärvorlage erklärt unser Berliner Vertreter an aufständiger Stelle folgendes: Daß außer dem für die nächste Zeit angekündigten Nachtragsetat, der

die notwendigen Forderungen für die Ausgestaltung unserer militärischen Aufschiffung enthalten wird, noch weitere Anforderungen militärischer Natur zu erwarten sind, ist längst bekannt und ergibt sich aus der unabweisbaren Notwendigkeit, unser gesamtes Heerwesen auf der Höhe zu erhalten und etwaige organisatorische oder sonstige Lücken deselben auszufüllen. Daß dabei die Erfahrungen der letzten großen militärischen Übungen und die Lehren des jüngsten Krieges Verwendung finden, ist selbstverständlich. Insofern enthält also die Meldung der „Post“ nichts Neues. Unrichtig ist aber zunächst die Behauptung, daß diese Forderungen bereits in einem Nachtragsetat aufgestellt seien und daß dieser voraussichtlich noch im Laufe des Jahres dem Reichstage vorgelegt werden werde. Unrichtig sind ferner die Angaben des genannten Blattes über die Einzelheiten dieses Nachtragsetats. Die Beratungen über die zu stellenden Anforderungen und ihre Zwecke sind noch keineswegs abgeschlossen. Selbstverständlich werden dabei auch die verschiedenen in der Meldung der „Post“ berührten Fragen einer wiederholten Erörterung unterzogen werden. Zurzeit liegen aber, wie gesagt, noch keinerlei Beschlüsse vor; die ganze Angelegenheit befindet sich noch im Stadium der Vorarbeiten. Die Meldung der „Post“ kann demnach als verfrüht und als zu weitgehend angehen werden. Der Umstand, daß eine Entscheidung noch aussteht, und der weitere Umstand, daß es sich bei den wahrscheinlichen Forderungen um Dinge handelt, deren Ausführung nicht von heute auf morgen zu ermöglichen sein wird, lassen die Annahme, daß die gegenwärtige politische Lage einen Einfluß auf die kommenden Anforderungen der Heeresverwaltung ausüben bzw. ausüben wird, als durchaus hinfällig erscheinen. Fragen des beunruhigenden Moment ist demnach auch der Ankündigung neuer militärischer Forderungen nicht zu schenken. Daß die finanzielle Seite der Angelegenheit und der Grundlag: keine Ausgaben ohne Deckung, nicht werden bernahtigt werden, kann wohl ebenso als sicher angenommen werden wie die Bereitwilligkeit der Volksvertretung, auch weitere, unumgängliche Forderungen für die Sicherheit des Reiches zu bewilligen.

Clément Armand Fallières.

Aus den Kreisen der deutschen Kolonie in Paris wird uns geschrieben: Nur noch wenige Tage trennen uns von dem Zeitpunkt, wo die Leitung der französischen Republik in andere Hände übergehen wird, und die Frage, wer Präsident Fallières' Nachfolger werden wird, beherrscht hier in feurigem Maße die Gemüter. Wen die gegenwärtig herrschenden Parteien schließlich auf den Schild erheben werden, ist noch völlig ungeklärt.

Clément Armand Fallières, der nun bald in den Ruhestand tretende Präsident der französischen Republik, ist seine hervorragende, imponierende Persönlichkeit gewesen, und seine Berufung an die Spitze des französischen Staatswesens verbande er gewiß nicht besonderen politischen oder diplomatischen Talenten. Im Gegenteil, daß man ihn seinerzeit wählte und nach Ablauf seiner ersten Amtsperiode wiedewählte, hatte im wesentlichen seinen Grund darin, daß man von ihm keine energischen Ansprüche auf einen bestimmenden Einfluß auf die französische Politik zu gewärtigen hatte, daß er sich vielmehr als ein feiliges Staatsoberhaupt gegenüber den Parteien erwies, denen etwa der Zufall oder das Ungeschick ihrer Gegner die Mehrheit in der Deputiertenkammer verliehen hat.

Wir wollen damit Herrn Fallières gewiß keine persönlichen Vorwürfe machen. Ohne Zweifel werde weitaus die Mehrzahl derer, die ihn gewählt haben, ähnlich einzuschätzen sein, wenn sie an Fallières' Stelle den Posten eines Präsidenten der französischen Republik beständen. Es fehlt überhaupt unter den führenden und tonangebenden Politikern des heutigen Frankreichs an auffallender Weise an mannhaften, selbständigen Persönlichkeiten und ausgeprägten Charakteren, und wo sich dieselbe tiefe und einmal dieser Typus zeigt, ist das Solidaritätsgesühl der herrschenden Mittelmäßigkeiten eifrig bemüht, ihn nicht aufkommen zu lassen. Weil Clément Fallières den Leuten gleicht, die die Mehrheit im Senat und in der Deputiertenkammer bilden, ist er gewählt worden; denn man liebt die Leute, die einem ähnlich sehen, und es schmiedelt der Eigenliebe, die erfolgreich zu sehen. Wohl mancher von ihnen, die seinerzeit Fallières ihre Stimme gaben, sehen sich im Geiste bereits selbst auf dem Präsidentenstuhl der Republik.

Wie die überwiegende Mehrzahl der heutigen Politiker Frankreichs, stammt Fallières aus dem Süden, und wie bei allen diesen Südländern ist die Sprache sein Element. Aus dem Kleinbürgertum hervorgegangen, ist er von Beruf Advokat, und da er nicht an sich hat, was ihn über den Durchschnitt erhebt, war er so recht ein Mann nach dem Geschmack der Kleinstadtdemokratie, deren Protektion er auch ausschließlich seine politische Laufbahn verdankt. Anfangs gehörte er zu den gemäßigten Republikanern, deren politisches Programm wohl auch in der Hauptfrage Fallières persönlichem Gesinnung entspricht. Da aber die Bahnen des politischen Lebens in Frankreich sich, denn auch allmählich,

so doch unerkennbar, immer mehr dem Sozialismus zuwenden, hat er sich als praktischer Mann rechtzeitig dieser Richtung angeschlossen. Er hat es überhaupt mit ziemlichem Geschick verstanden, mit dem Strome der öffentlichen Meinung zu schwimmen. Niemand hat er aber eine Reizung verraten, diesem Strome selbst die Richtung geben zu wollen.

Dieser Mangel an eigener Initiative hat dann auch die Erwartungen gründlich enttäuscht, die man seinerzeit vielfach mit Bezug auf die Lösung der damals beginnenden Spannung zwischen Deutschland und Frankreich wegen der Interessen in Marokko der Erhebung Fallières auf den Präzidentenstuhl entgegengebracht hat. Allerdings hatte Fallières in den Jahren seiner parlamentarischen Tätigkeit, die seiner Wahl vorausgegangen sind, eine gewisse Gegnerschaft gegen eine weitere Ausdehnung des französischen Kolonialbestandes zur Schau getragen. Das hat ihn aber keineswegs abgehalten, nach seiner Erhebung zum Staatspräsidenten die Außenpolitik seiner Minister gegenüber Marokko in allen Wesen mitzumachen, beziehungsweise ihnen volle freie Hand zu lassen. Freilich war und ist die Außenpolitik in französischer Seele, trotz aller Gegenüberstellungen Jaures und seiner Freunde, viel zu populär und der Einfluss der chauvinistischen und zum großen Teil auch im englischen Sinne stehenden Presse der Republik viel zu mächtig, als daß Herr Fallières, selbst wenn er wirklich die Ansicht gehabt hätte, seine persönlichen Anschauungen in der auswärtigen Politik Frankreichs wirksam zur Geltung bringen konnte. Dazu hätte eben das Staatspräsidentenamt eine starke, zielbewußte Persönlichkeit sein müssen.

Die unterbrochenen Friedensverhandlungen.

Die Friedens-Delegierten werden voraussichtlich am morgenden Samstag oder nächsten Montag zu einer neuen Sitzung zusammenzutreten, und zwar entweder auf Veranlassung der Türken, oder auf Grund einer Einladung des englischen Staatssekretärs des Aeußeren Sir Edward Grey. Es wird angenommen, daß sich die Mächte jetzt in völliger Uebereinstimmung befinden. Die an der asiatischen Küste gelegenen Inseln des Ägäischen Meeres sowie die den Dardanellen vorgelagerten Inseln sollen der Türkei belassen werden oder eine autonome Verwaltung erhalten. Man glaubt, daß es Sir Edward Grey gelingen werde, die Konferenz auf dieser Verhandlungsbasis einzuberufen, aber man weiß auch, daß eine solche von ihm eingeleitete Mission von der Vereinstilligkeit der Türkei zur Uebergabe Adrianopels abhängig sein würde. Reichid Pascha ist nämlich der Ansicht, daß der jetzt etwa erfolgende Fall Adrianopels von der Türkei nicht als eine Begleiterscheinung des Krieges angesehen werden würde, weil die Belagerung hätte aufgehoben werden müssen, nachdem der Waffenstillstand unterzeichnet worden war. Reichid Pascha erklärt auch, daß die Türken die Konferenz nur auf der Grundlage wieder aufnehmen würden, die vor der Suspension der Verhandlungen vorhanden war. Wie der Vertreter der „West-Kontrole“ von einer hochgestellten diplomatischen Persönlichkeit erklärt, besteht die sicherere Aussicht, daß die territorialen Fragen bereits jetzt zur Erledigung gelangen, während die Frage der Kriegsentwädigung auf einer späteren Konferenz behandelt werden wird.

Der Londoner Sonderberichterstatter des „Matin“ meldet, der erste türkische Delegierte Reichid Pascha habe von seiner Regierung eine Depesche erhalten, in der unambiguös erklärt werde, daß die Türkei, welchen Schritt und welche Prestitionen die Großmächte auch immer unternehmen werden, fest entschlossen sei, Adrianopel und die Inseln nicht abzutreten. Die Depesche fügt hinzu, daß die Worte es für wenig passend halte, daß die türkischen Delegierten ihren Aufenthalt in London verlängern. Was eine etwaige Drohung der Großmächte mit einer Frotzeldemonstration vor Konstantinopel anlangt, so hätten die Vertreter erklärt: Welchen Eindruck sollte eine derartige Demonstration auf uns machen? Seit zwei Monaten befinden sich Kriegsschiffe fast sämtlicher Mächte auf der Rede von Konstantinopel, und die Bevölkerung der Hauptstadt ist an diesen Anblick bereits gewöhnt. Diese Demonstration mag ein unfruchtbarer Akt und ein Beweis für die Einnüchtheit der Mächte in der Frage von Adrianopel sein, aber sie wird uns gleichwohl gleichmütig lassen. Man kann Konstantinopel nicht bombardieren, und man wird sich niemals machen. Die Prestition der Mächte — mit oder ohne Frotzeldemonstration — wird vollkommen wirkungslos bleiben. — Von bulgarischer Seite erfährt derselbe Berichterstatter, General Sazonow habe bei seiner Unterredung mit den türkischen Ministern in Schatahdahia gesagt: Wenn Sie Adrianopel nicht abtreten und uns zwingen, die Feindseligkeiten wieder aufzunehmen, dann können Sie versichert sein, daß Sie nicht nur Adrianopel, sondern noch eine viel wichtigere Stadt verlieren werden.

Das Vorgehen der Mächte.

Der von den Mächten in Aussicht genommene Schritt bei der Fortsetzung der Vermedung eines Wiederanschlusses des Krieges wird, wie unter Berliner Vertreter hört, heute oder morgen erfolgen. Er wird, wie jetzt feststeht, in einer gemeinsamen Uebereinkunft einer Note an die Fortsetzung seitens der Verbündeten in Konstantinopel bestehen. Zunächst wird die Uebereinkunft dieser gemeinsamen Note durch den Austausch diplomatischer Korps in Konstantinopel, den Marquis von Valabinski, in Aussicht genommen, nach den letzten Instruktionen, die den Botschaften zugegangen sind, werden sich diese aber förmlich auf die Höhe Fortsetzung, ein gemeinam die Note, die einen Dringenden Rat an die Fortsetzung, durch ein weiteres Maßgeben den Wiederanschlusses der Feindseligkeiten hintanzuhalten, darstellt, zu überreden. In den maßgebenden Berliner Kreisen hält man es für ausgeschlossen, daß etwaige neue Instruktionen der Fortsetzung an ihre Delegierten in London den Schritt der Mächte in Konstantinopel noch aufhalten können. Für ebenso ausgeschlossen erachtet man es aber auch, daß der Schritt der Mächte mit der Androhung irgend welcher militärischen oder maritimen Maßnahmen gegen die Fortsetzung verbunden sein wird.

Verbündete für die Fortsetzung des Krieges?

In bulgarischen wohlinformierten Kreisen verlautet, daß der bulgarische Finanzminister Tcho-

borow in ganz besonders vertraulicher Mission nach Petersburg gefahren ist, um ein russisch-bulgarisches Einvernehmen zustande zu bringen, im Falle die Feindseligkeiten wieder aufgenommen werden sollten. Gleichfalls möchte Bulgarien die Zustimmung Russlands zu einem eventuellen Einmarsch in Konstantinopel erlangen, wofür Russland von Bulgarien freie Durchsicht durch die Dardanellen zugesichert erhalten soll. Man sieht die Lage neuerdings wieder ziemlich ernst an und hält einen Wiederbeginn des Krieges für wahrscheinlich. Der rumänische Aeußere Minister Filipescu, der sich gegenwärtig in Konstantinopel befindet, verhandelt mit der Fortsetzung angeblich über ein Schiedsrichtersamt Rumäniens mit der Türkei, sowie über die Stellung Rumäniens bei einem eventuellen neuen Beginn des Krieges.

Russland und die Dardanellenfrage.

In Paris bestinformierten Kreisen geht das Gerücht, daß die russische Regierung beschlossen hätte, bei der nächsten Vorkonferenz der Dardanellenfrage anzukommen, und beachtliche, den Mächten ein vollkommen ausgearbeitetes Programm über diese Frage zu unterbreiten. Die russische Regierung betrachtet nämlich die türkische Unnachgiebigkeit in allen schwebenden Fragen als eine schwere Gefahr für den allgemeinen Frieden und glaubt, durch ein energisches, gemeinsames Vorgehen aller Mächte endgültig mit einem Schläge alle Konfliktpunkte beseitigen zu können. Weiter verlautet, daß England von Russland auf dem Laufenden gehalten worden sei, und daß sich England dem russischen Gesichtspunkt infolge eines sehr weitgehenden Entgegenkommens Russlands in perfischen Fragen zu eigen gemacht hätte.

Der Zusammenstoß an der Schatahdahia.

Es bestätigt sich, daß ein kleiner Zusammenstoß am Dekasse zwischen Türken und Bulgaren stattgefunden hat, wobei die Bulgaren zurückgefallen sind. Gestern sind seit mehreren Wochen zum ersten Mal wieder 30 Verbündete in Konstantinopel eingetroffen.

Das deutsche Mittelmeergeschwader.

Nach einer Meldung des Londoner „Daily Telegraph“ soll die deutsche Regierung beschlossen haben, das augenblicklich im Mittelmeer befindliche deutsche Geschwader dort zu belassen, bis die Schwereigkeit der gegenwärtigen Situation beiläufig sei. Im Kriegsfalle soll das deutsche Streugeschwader im Mittelmeer unter den Oberbefehl des Kommandanten des österreichischen Geschwaders gestellt werden. (?)

Die Ansprüche Rumäniens.

Nach Informationen aus diplomatischen Kreisen sollen die Verhandlungen über die Ansprüche Rumäniens, falls sie in London ergebnislos verlaufen, unverzüglich in Sofia weitergeführt und die Ansprüche direkt an die bulgarische Regierung gestellt werden.

Ein militärischer Erfolg in Desterreich.

Das österreichische Kriegsministerium hat einen bemerkenswerten Erfolg an die Truppenkommandanten ausgegeben, der sich mit dem Verhalten der Truppen gegen fremde Luftschiffe befaßt. Das Kriegsministerium hat speziell verfügt, daß der Waffengebrauch gegen Luftschiffe bis zur Ausgabe neuer diesbezüglicher Weisungen und Belehrungen nicht zulässig ist. Diese Bestimmungen stehen im Gegensatz zu dem Verhalten, welches Russland beobachtet. An der russischen Grenze werden Luftschiffe, die trotz der Signale die Grenze überfliegen, beschossen.

Militärische Organisation in Albanien.

Aus Cattaro wird gemeldet: Im Innern Albanians sind alle Vorbereitungen im Gange, um eine militärische Organisation der waffenfähigen Bevölkerung durchzuführen. In dieser Errichtung einer nationalen Verteidigung zeigt sich der feste Entschluß der Albaner, alle Uebergriffe auf das Stammland mit Entschiedenheit abzuwehren. Es wird den an die Küste vorgeschobenen serbischen Korps nicht möglich sein, den Rückweg anders als über das Meer anzutreten und es ist in Belgrad wohlbekannt, daß die serbischen Truppen bereits jetzt vom Mutterland so gut wie abgeschnitten sind. Es wäre den serbischen Truppen schließlich auch unter anderen Umständen als den gegebenen nicht möglich gewesen, sich an der albanischen Küste auf die Dauer zu halten.

Deutsches Reich.

* Das bevorstehende Regierungsjubiläum des Kaisers wird auch im neuesten preussischen Etat erwähnt. Aus Anlaß dieses Jubiläums sollen mit der Großen Berliner Kunstausstellung 1913 eine reichhaltige Abteilung und eine große Architekturbauerei verbunden werden. Um die Ausstellungen voll zur Geltung zu bringen und den Ausstellungsstätten ein besseres Aussehen zu geben, werden Umbauten und umfassende Erneuerungsarbeiten im Innern des Landesausstellungsgebäudes erforderlich. Hierzu wird ein finanzieller Zufluß von 80 000 Mk. in Aussicht genommen.

* Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Jagow wird, wie man uns schreibt, am 18. d. Mts. in Berlin eintreffen und dann zunächst interimsweise die Leitung des Auswärtigen Amtes übernehmen. Gegenwärtig ist Herr von Jagow damit beschäftigt, seinen Haushalt in Bonn anzufassen. Er wird allerdings möglicherweise noch einmal auf kurze Zeit nach Bonn zurückkehren, jedoch nur, um sein Abberufungsschreiben als Botschafter zu überreichen. Die Ernennung seines Nachfolgers, der bekanntlich Verhandlungen mit der italienischen Regierung vorausgehen, ist auch in nächster Zeit zu erwarten.

* Der Verband der Kriegsfreiwilligen von 1870/71 bezieht am 18. Januar abends 8 Uhr im Hotel „Prinz Albrecht“ in Berlin, Prinz-Albrecht-Strasse 9, die Feier zur Erinnerung an die große Zeit der Befreiungskriege. Was die freiwilligen Jäger von 1813/14/15 nicht erreichen konnten, die Einigung Deutschlands unter der starken Führung eines Kaisers, das durften die Kriegsfreiwilligen von 1870/71 erkämpfen helfen. Der 18. Januar 1871 bedeutet die Krönung des Werkes unserer Väter. Deshalb ist dieses Mal das Jahresfest, das sonst am 22. März gefeiert wird, auf jenen Tag verlegt worden. Der Verband soll alle diejenigen umfassen, die zum Kriege gegen

Frankreich freiwillig in das Heer eingetreten sind oder dem Vaterland als Johanniter, Krankenpfleger, Geistliche usw. in Feindesland gedient haben. Vorsitzender ist Dr. Heine Sanitätsrat Dr. Niebel in Berlin V. 62, Ralderstraße 1.

* Ein drittes deutsches Schulschiff. Der Auftrag auf den Bau eines dritten Schulschiffes ist, nachdem in der letzten Vorlesungszeit des Deutschen Schulschiffvereins die genaue Bauvorschrift festgelegt worden ist, der Schiffsbauwerkstatt und Maschinenfabrik von Johann Ledeburg, Alt-Gei., Westermünde endgültig erteilt worden.

* Auch das deutsche Schriftstellerverband soll durch den neuen preussischen Etat eine Förderung erfahren. In den Kultusetat sind 88 000 Mk. eingestellt, um die Königliche Bibliothek in Berlin in den Stand zu setzen, die Ergebnisse der deutschen Literatur in möglicher Vollständigkeit zu erwerben.

* Ein Arbeitsvertrag für die Maler Deutschlands. Im Gewerbeamt zu Berlin fanden gestern Verhandlungen über einen neuen, für ganz Deutschland abzuschließenden Arbeitsvertrag der Maler statt. Als Unparteiische wirkten Dr. Brenner-Wülfing, Magistratsrat Dr. Schulz-Berlin und Beigeordneter Rat-Offen. Zu Beschlußfassen kam es noch nicht.

Konferenz über die Pflege der weiblichen Jugend im Kultusministerium.

Wie uns mitgeteilt wird, hat unter dem Vorsitz des Kultusministers im Kultusministerium zu Berlin eine Konferenz über die Pflege der weiblichen Jugend stattgefunden, zu der neben den Vertretern und Vertreterinnen aller größeren an dieser Frage interessierten Verbände auch der erste Vorsitzende des Bundes „Jugend Deutschland“ hinzugezogen wurde. Von den Regierungsvertretern wurde der Plan der Staatsregierung betreffend die Pflege der weiblichen Jugend vorgelegt. Wie der Finanzminister im Randtage ausgeführt hat, sollen die staatlichen Mittel zur Förderung der Jugendpflege, die im laufenden Etat 1 1/2 Millionen betragen, für 1913 um eine weitere Million vergrößert werden. Mit besonderer Genugung wird es, wie schon im Abgeordnetenhaus, so auch sonst in den weitesten Kreisen begriffen worden, daß die Jugendpflegebestrebungen nimmer auf in verstärktem Maße der weiblichen Jugend zugute kommen sollen. Die zu der Konferenz hinzugezogenen Vertreterinnen und Vertreter der interessierten Verbände erklärten sich mit dem geplanten Vorgehen der Staatsregierung durchweg einverstanden und gene bereit, die von ihnen vertretenen Verbände zu geeigneteren Mitarbeiter anzuregen, und die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen. Das warne Interesse, das namentlich auch von der deutschen Frauenwelt dem Werke seit Jahren entgegengebracht wird, läßt erwarten, daß die Arbeit schon im Beginn des neuen Etatsjahres liberal umfassend in Angriff genommen werden kann. Fernerhin wurde auf der Konferenz auch die Frage der Organisation der Pflege der weiblichen Jugend besprochen. In dieser Beziehung erschien der Konferenz die Anknüpfung an die in Preußen bereits vorhandenen Kreis-, Kreis- und Bezirksausschüsse für Jugendpflege als das zweckmäßigste.

Ausland.

Der Jarensohn in Mentone oder nicht?

Der Korrespondent des „Temps“ in Petersburg will dort von sehr gut unterrichteter Seite erfahren haben, daß der Jarensohn nicht in Mentone verbleibe. In Petersburg hält man eine derartige Auslandsreise des russischen Chronologens infolge des allgemeinen Gesundheitszustandes auch nicht für möglich.

Die Unruhen in Marokko.

Mehrere französische Postläufer sind gestern im Gobielle der Sahara überfallen worden. Ein deutscher Postläufer ist seit Dienstag abend vermisst worden.

Das größte Kriegsschiff der Welt.

Der Sekretär des amerikanischen Marineamts macht die Pläne für die Ausfertigung des Schlachtschiffes „Pennsylvania“ bekannt, das diesen Angaben zufolge das größte Kriegsschiff der Welt werden wird. Die Gesamtlänge soll 608 Fuß, die Breite 97 Fuß 1/2 Zoll, die Wasserverdrängung 31 400 Tons, die Geschwindigkeit 21 Knoten betragen. An schwerer Artillerie soll das amerikanische Schlachtschiff 12 vierzehnjährige Geschütze besitzen, und es soll einen Panzergrübel von 18 Zoll Stärke erhalten.

Vermischtes.

Gedenktafel an 1813. Gestern fand in Brüx in Böhmen die feierliche Verarmung eines Komites statt zur Erinnerung an die Besetzung am 19. August des Jahres 1813 über die Arme des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg, an welcher Kaiser Franz I., Kaiser Alexander I. und König Friedrich III. von Preußen teilnahmen. Dem Komitee sind zahlreiche Persönlichkeiten aus Oesterreich, Russland und Deutschland beigetreten.

Eingelassen über die Fildener-Expedition. Oberleutnant Dr. Fildner hatte in einem an die Hamburg-Amerika-Linie gerichteten Telegramm mitgeteilt, daß Kapitän Wahfel gestorben ist und die Herren Lorenzen und Gehnd sich nicht mehr bei der Expedition Dr. Fildners befinden. Diese kurze, inoffizielle Nachricht merkte die Verwaltung, daß man über den Verbleib des ersten Offiziers Lorenzen und des leitenden Maschineningenieurs Gehnd in Sorge war. Nun ist die erfreuliche Mitteilung eingetroffen, daß Lorenzen und Gehnd mit dem Expeditionsschiff „Deutschland“ glücklich in Buenos-Aires angekommen sind und sich bereits mit dem nächsten von dort abgehenden Frachtdampfer der Hamburg-Amerikanische Linie nach Hamburg einschiffen werden. Wie wir erfahren, wird mit diesem Dampfer — es wird der „Rap Blanc“ sein — der Bevollmächtigte Fildners sich gleichfalls nach Deutschland begeben. Kapitän Wahfel ist nach der heute eingetroffenen Meldung am 8. August gestorben. Seine Leiche ist dem Seemannsverband im Meere verbleibt worden. Das Aufsuchen der beiden Offiziere Lorenzen und Gehnd wird so darf angenommen werden — auf Meinungsbefragungen zurückzuführen sein, die zwischen der wissenschaftlichen und der nautischen Leitung der Expedition entstanden sind.

Erdbeben in Aigier. In Aigier ist ein heftiges Erdbeben, begleitet von heftigen unterirdischen Rollen, verbleibt worden. Das Leben dauerte 6 Stunden, die Erdbeben gingen von Nordwesten nach Südosten. Einzelheiten wurden noch nicht gemeldet.

Ein furchtbarer Schiffsaufbruch hat sich in der vorgetragenen Nacht auf dem Meere zugetragen. In der Dunkelheit trieb der Dampfer „Aurore“ mit zwei kleineren Schiffen zusammen. Die „Aurore“ war so beschaffen, daß die beiden kleineren Fahrzeuge, der Fischdampfer „Gleditsia“ und der Schiffeppanzer „Bela“ sofort sanken. Zwei Mann der Besatzung sind ertrunken, während vier aufgefischt werden konnten. Bei dreien von ihnen waren die angelegten Wiederbelebungsversuche von Erfolg, doch gelang es den Ärzten nicht, den vierten Mann aus dem Leben zu erhalten. Der Fluß wird noch weiter nach den Seiten der Geräumten abgeführt.

Großfeuer. In der vergangenen Nacht sind in Unterfrankfurt bei Kall in Würtemberg fünf Wohnhäuser mit Schuppen und Stallungen niedergebrannt.

Ein Willküriges gefanden. Bei Restaurationsarbeiten in dem Orte Gumb in Belgien fanden Maurer bei einem Mauerdurchbruch einen alten Goldkästchen, in dem sich nicht weniger als 240000 Franc in Gold und belgischen Banknoten befanden.

Das Geländnis des Draufstanzers. Der wegen Untreue verhaftete Bäckermeister Lampmann in Duisburg hat gestern nachmittag vor dem Untersuchungsrichter ein umfangreiches Geständnis abgelegt. Er wurde in Haft gehalten. Er hat die Untersuchungen bezeugen, um nach Romio Carlo reisen zu können, wo er am Spieltische größere Summen verloren hat. Auch sonst hat er über seine Verhältnisse gelehrt. Lampmann beabsichtigt binnen kurzem mit seiner Familie nach Paris überzugehen.

Dynamitanschlag. In der vergangenen Nacht wurde von einem bisher unbekanntem Täter ein Dynamitanschlag gegen das Haus des Bürgermeisters von Gumburg-Dorf bei Gumburg in Frankreich verübt. Der angelegte Schloß ist sehr beträchtlich. Man glaubt, daß der Täter ein politischer Gegner des Bürgermeisters ist.

Ein Finanzspekulant verhaftet. Die Pariser Polizei verhaftete den Finanzspekulant Dupont, gegen den zahlreiche Strafanträge erlassen worden waren. Nach dem in seiner Wohnung beschlagnahmten Papieren dürfte der Verhaftete gefahrlöse Verbindungen zu dem früheren Würstler Panier Willmet unterhalten haben.

Die Schänder der Turiner Büchsengruft festgenommen. Die römische Polizei verhaftete zwei Männer und zwei Frauen in Florenz, die vor 1 1/2 Monaten den Einbruch in die Gruft der Herzogin von Genoa im Königsmausoleum zu Superga bei Turin verübt hatten. Es sind dies zwei berühmte Marceller Wapden, der Schlichter Innocenzo Rod und der 22jährige Antonio Luciani, die in Begleitung ihrer Geschwister eine Kistenreihe unternommen hatten und in einer florentiner Familienpension abgehehlet waren.

Schwerer Einbruch. Gestern erlitt auf dem Güterbahnhof Frankfurter Allee zu Berlin ein unbekannter Mann einen gefährlichen Eisenbahnunfall und stieß daraus 32 Tausend Heller im Werte von 100 Mk. Er lud sie auf einen mitgebrachten Wagen. Erst als er mit der Ladung verschwinden war, wurde der Diebstahl entdeckt.

Tagd auf Automobilbanditen. Zwölf mit Gewehren bewaffnete Detektivs fahren in Automobilen durch die Straßen der Stadt Chicago und durchsuchen alle Stadtgehenden, um die Bürger zu beruhigen, die durch eine Welle von Automobilbanditen in Schrecken gesetzt sind. Die Banditen begannen im letzten Monat über hundert waghalsige Überfälle auf offene Straßen. Die Detektivs sind angewiesen, sie niederzuschlagen, falls sie ihrer habhaft werden.

schloßen. Die Telegramme enthalten die Anfrage, ob der Vermittler vielleicht mit einem seiner Freunde die Nacht verbracht habe. Als der Morgen graut, stellt jede Nachricht. Um 6 Uhr fährt ein Bauernwagen vor; darauf sitzt an der Seite des Bauern der Vermittler; der Wagen schleift die Weite seines Autos. Aber im letzten Augenblick bringt der Postbote ein Telegramm und in kurzen Sätzen wird berichtet: „Es sind die Intimitäten der Frau freigegeben. Und alle fünf Telegramme lauten: „Janoh, John übermachtet heute bei mir“...“

Wissenschaft, Kunst, Theater und Musik.

hc. Hochschulaussichten. Professor Dr. Oswald Külpe in Bonn hat einen Ruf an die Universität München auf den Lehrstuhl für Philosophie erhalten, den bisher Professor Zippus inne hatte. Seine Ersetzung hat Professor Külpe noch nicht getroffen. — Im Landwirtschaftlichen Institut zu Bromberg wird die Stelle eines Abteilungsleiters für Meliorationswesen erledigt werden. — Der a. o. Professor der Klassischen Archäologie, Direktor des archäologischen Seminars und der Kunstsammlung an der Universität Erlangen, Dr. phil. Ludwig Curtius, ist zum ordentlichen Professor in gleichmäßiger Weise befördert worden. Prof. Curtius ist zugleich Direktor der Gemäldegalerie. — Der Direktor des Kaiser-Wilhelm-Museums zu Breslau, Dr. Friedrich Deneken, wurde zum Professor ernannt. — Den Direktoren der Kgl. bayerischen Geol. und Bergbauverwaltung, Dr. med. Adolf Herfeld in Augsburg, Dr. Otto Karl Drees in Oberelchingen und Dr. Alfred Krüger in Kaufbeuren ist der Titel eines Medizinrats verliehen worden. — Der Anstaltsarzt an der Heil- und Pflegeanstalt zu Wahrenst, Dr. Joseph Frick, erhielt den Rang eines Oberarztes. — Die Anstellenden an den Untersuchungsstellen für Nahrungs- und Genussmittel, Dr. Edmund Holzmann in München und Dr. Paul Schumann in Erlangen, erhielten den Titel und Rang eines Oberinspektors. — Der Bibliothekar an der Universität und Landesbibliothek zu Straßburg i. E., Professor Dr. phil. Karl Schorbach, wurde zum Oberbibliothekar ernannt.

Hk. Amerikanische zoologische Expedition nach dem Konga. Seitdem der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, Genl. Roosevelt, durch die Ausbeute seiner erfolgreichen Jagdexpedition nach Britisch-Ostafrika die Museen seiner Heimat in umfassender Weise bereichert hat, sind in vielen Teilen des afrikanischen Festlandes amerikanische Zoologen in gleicher Absicht tätig, um wertvollen durch die Museen für die Nachwelt Exemplare der afrikanischen Tierwelt zu erhalten, die jetzt noch vorhanden sind. Am Konga erzielte zu diesem Zwecke eine von amerikanischen Museen für Naturwissenschaften in New-York entsandte Expedition unter Leitung der Herren Lang und Capin, nach Kamerun. Mitt. bestand sie sich Ende August in Karabe und stand im Begriff, nach Kambali aufzubrechen und von dort den Rückweg an die Westküste zu beschleunigen.

Ein Fund einer Apollonstatue. Außer dem Maße des kleinen Kindes Goffano di Grotti in Italien fand ein Spaziergänger eine allgriechische Apollonstatue, die für 35000 Mark in den Besitz des Staates übergegangen ist. Die Statue hat einen Wert von über einer halben Million Mark.

angeht, hat der Berliner Kaiserliche Domchor unter Leitung des Prof. Hugo Rinkel ausführlich auf der Lagerbestellung der Generalversammlung sich a. die zu vergrößerte Arbeit des Verbandes, der auch die Auslandsdeutschheit in seine Wirksamkeit mit einbeziehen will. Beitrittserklärungen nimmt die Vorstandsversammlung entgegen. — Der Maurermeister die Komitee des Ungarn Rudolph Wiro, die in den Münchener Kammerspielen bei ihrer Aufführung einen großen Erfolg erzielte, wurde inzwischen vom kleinen Theater, Berlin, und von mehr als 40 anderen deutschen Bühnen zur Aufführung erworben. — „Grüne Eltern“, ein fünfaktiges Schauspiel aus dem Jahre 1813 von Heinrich Heine, erlebt am kommenden Sonntag, den 11. Januar, seine Uraufführung am Berliner Schauspielhaus. Den Bühnenbetrieb des Werkes hat der Theater-Berlag Eduard Bloch. — Josef Snaga, der bekannte Komponist des „Nobelsgeheim“, hat eine neue Operette „Die Prellbiblia“, die im Berliner Theater-Berlag erschienen ist, vollendet. Das Buch ist von Rudolf Pöthner und Alexander Engel und die Uraufführung findet Ende Januar am Magdeburger Stadttheater statt.

Kurorte, Reisen und Winter sport.

— Schierke im Harz, 9. Jan. (Wetterbericht) 3 Grad Kälte, prachtvolle Naureislandschaft, hinter Schierke nach dem Walde zu herrliche Schneelandschaft.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 9. Januar 1918.
Aufgebote: Der Kaufmann Friedrich Haas, Krügerstr. 26 und Margarete Strang, Martinstr. 24. Der Schlosser Ernst Wilsch, Brunsowitzer 30 und Franziska Wilsch, Spitze 4.
Gehelstehung: Der Bureauvorsteher Otto Marcks, Poststr. 71 und Marie Ehrhardt, H. Schloßgasse 5.
Geboren: Dem Arbeiter Max Schlegner, Ruttelhof 1, 2. Gerhard, Dem Heizungsmonteur Oskar Gehlen, Hüttenstr. 2 c, 2. Charlotte.
Verstorben: Der Antreiber Karl Koch, 54 J., Spitze 15. Der Kaufmann Johann Wollenburg, 26 J., Marienstr. 29. Die Witwe Gertrude Schüljin geb. Repe, 62 J., Lindenstr. 46. Des Arbeiters Hugo Reiz, 9 Mon., Bergstr. 4. Des Kaufmanns Karl Günther, 2. togeb. Minik, 61. Die Witwe Christiane Schmelz geb. Schöpp, 86 J., Krügerstr. 51. Auguste Gähde, 81 J., Streiberstr. 4.
Auswärtige Aufgebote: Der Buchhalter S. B. H. Franke, Halle a. S. und M. J. Kameberg, Oberfröricht. Der Koniarist August Henrich und D. W. Seumann, Sonneberg. Der Buchdrucker C. F. Schilles und R. V. Treizel, Leipzig. Der Guttenmann R. Salfner und G. W. Treizel, Leipzig. Der Maurer R. Wals und G. W. Müller, Witten.
Halle (Nord), Brunnenstr. 2 a. Meldungen vom 9. Januar 1918.
Aufgebote: Der Arbeiter Wilhelm Haßl und Maria Schwenke geb. Wittmann, Geißstr. 9. Der Müller Walter Hüblich, Dumboldstr. 50 und Olga Vogl, Weist. 24.
Gehelstehung: Der Tischler Wilhelm Halle und Minna Wilsch geb. Schmeeg, Harz 51.
Geboren: Dem Tischler Johann Stegmüller, Deffauerstr. 49, S. Pauli, Dem Fabrikanten Karl Wiedenheim, Wielandstr. 6, S. Egon. Dem Maler Hermann Gerstmann, Poststr. 1, S. Berner.
Verstorben: Des Arbeiters Franz Bernhard S. Wilsch, 2 Mon., Troststr. 78.

Verantwortlich für Politik in Postleuten: Fritz Müller; für Religion und Allgemeines: Jürgen; und Gabelst.: Max Gehling; für Verliches: Heinrich Weidner; Schriftredaktion: A. Berwede, sämtlich in Halle a. Saale.

10% in Bar auf alle Winterartikel Bis 45% Nachlaß auf die se. Lederartikel.

Inventur-Ausverkauf

Einmaliges Angebot

10% in Bar auf:

- Imit. Kamelhaar-Hauschuhe 36/42 0.95
- Kamelhaar-Hauschuhe 43/47 1.60 36/42 1.40
- Oberfilz-Hauschuhe sehr warm 36/42 1.55
- Kamelhaar-Schnallenstiefel 43/47 2.85 36/42 2.45
- Chroml.-2-Schnallenstiefel Herren 8.50 Damen 6.90

Ferner auf sämtl. Winter-Artikel, auch Gummischuhe, Pantoffeln und Gamaschen.

Bis 45% herabgesetzt:

- Damen-Chevr.-Schnürstifl. 11.50 jetzt 7.90
- sonst 12.50
- Damen-Lack-Schnürstifl. 12.50 jetzt 8.90
- hochelegant, sonst 12.50
- Herren-Boxcall-Schnallenstiefel jetzt 8.90
- sonst 12.50
- Herr.-Chevr.-Schnürstifl. 11.50 jetzt 10.90
- amerik. Form, Doppels., sonst 16.50
- Herren-Lack-Schnürstifl. 16.50 jetzt 10.90
- aparte Formen, sonst wie oben
- Tanzschuhe in schwarz und farbig
- Mädchen-Knopf- u. Schnürstiefel.

Beginn: 11. Januar. Ende: 1. Februar.

Conradtack & Co

Halle a. S. nur Schmeerstr. 1. **Besichtigen Sie die Schaufenster!**

Wir ziehen um



nach **Grosse Ulrichstrasse 3** (früher Neues Theater),

Um uns den Umzug zu erleichtern, haben wir uns entschlossen, trotz enormer Steigerung der Leder- und Schuhpreise, **billig zu verkaufen.**

Niemand versäume diese günstige Kaufgelegenheit wahrzunehmen. Beachten Sie die Fenster!

Nur Gr. Ulrichstr. 1315, Gufermann & Co.

im Hause Leonhardt & Schlesinger.

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen

Werner Alberti-Gastspiel.

Grosse dramatische Duoszene a. d. Op.
Die Hugenotten IV. Akt.
Raoul de Nangis Werner Alberti.
Valentina Elsa Garell.

Mstr. Jensens Wunder d. Kostüm-Technik:
Das Kostüm in 10 Minuten!

Ein vollständiges Kostüm wird während 10 Min. auf der Bühne vor den Augen des Publikums gezeichnet, geschnitten, genäht, plissiert und auf den von Mstr. Jensen erfundenen Maschinen angefertigt.

Sensationell! Verblüffend!
Hierzu das grosse Programm. — Anfang 8 Uhr.

Theater- u. Maskengarderobe-Verleih-Geschäft von Zeugner & Riedel

— vorm. Gottschalk —
Halle a. S. — Gr. Ulrichstrasse 55
hält seine reichhaltige Auswahl neuer feiner Herren- und Damen-Masken-Kostüme bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

„Gut, da kannst“

24 Paar Stiefel hab' ich jeden Tag zu putzen; seitdem ich Schuhglanz-Castero verwende, mache ich das spielend, und dabei werden alle Stiefel blitzblank.

Vertreter: F. Burgmann, Gräfestrasse 13.

Die schönsten u. originellsten Gesichtsmasken

Narrenkappen finden Sie Scherzartikel
Grosses Sortiment stets bei Saaldekorationen

Albin Hentze, Schmeerstrasse 24.

Nur noch kurze Zeit!
Radikal-Verkauf
wegen Aufgabe des Ladens **zu halben Preisen!**
Gust. Liebermann, Bernburger Strasse 30.

Stadttheater in Halle a. S.
Sonnabend, d. 11. Jan. 1913, nachmittags 3 1/2 Uhr:
12. Weihnachts-Kinders-Ballettstellung zu kleinen Preisen.

Wie Klein-Else das Christkind suchen ging.
Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 8 Bildern von H. Lehmann-Haupt.
Musik von Julius Rauber.
Aufführung 3 1/2 Uhr. Anf. 3 1/4 Uhr.
Ende 5 1/4 Uhr.
Abends 7 1/2 Uhr:
123. Vorst. im Abonn. 3. Viertel.

Hamlet,
Prinz von Dänemark.
Tragödie i. 5 Akt. v. W. Shakespeare.
Spielleitung: Oberst A. Schölling.

Personen:
Claudius, König von Dänemark.
Hamlet, Sohn des vorigen und Neffe des gegenwärtigen Königs.
Rudolf Pfeil a. G. a. G.

Polonius, Oberkammerer.
Horatio, Hamlets Freund.
Laertes, Sohn des Polonius.
Moiensfranz, Hofkellner.
Gäldenstern, C. Hammes.
Bernardo, Offizier.
Don. Alonzo, ein Hofmann.
King Sailer, ein Briefträger.
C. v. A. ober. Franzisko, Soldat.
Der Geist v. Hamlets Vater.
Fortinbras.
1.) Schauspieler.
2.) Totengräber.

Gertrude, Königin von Dänemark, Hamlets Mutter.
Ophelia, Tochter des Polonius.
Reinhold, Diener des Polonius.
Ein Votiv.
A. Friedrich.
Die Kaiserin.
Danz Hofst.
Paul Jungf.
G. Thies.
Ludw. Zier.
Grete Söder.
S. Weidem.
Hans Egner.
Lammann.

Personen des Scaupspiels.
Der König Hans Eger.
Die Königin A. Saling.
Lucianus, Neffe des Königs Paul Jungf.
Brolog O. Schelling.
Nach dem 2. u. 4. Akt längere Pausen.
Aufführung 7 Uhr. Anf. 7 1/4 Uhr.
Ende 11 Uhr.
Sonntag, den 12. Jan. 1913, nachmittags 3 Uhr:
Freud-Ballett zu kleinen Preisen.
Robert und Bertram.
Abends 7 Uhr:
124. Vorst. im Abonn. 4. Viertel.
Die Walküre.

Im **Weinhaus Broskowski** reichhaltige Auswahl auslesenster Delikatessen zu kleinen Preisen.
Behagliche Klubzimmer für Familien und kleine Gesellschaften können auf Wunsch jederzeit reserviert werden.

Auswärtige Theater.
Leipzig.

Neues Theater: Sonnabend: Tiefland. — Sonntag: Wabame Butterli. Vorder: Die Wuppelste.
Altes Theater: Sonnabend: Nachm.: Peterdorns Wundfahrt. Abends: Professor Bernhardt. Sonntag: Nachm.: Peterdorns Wundfahrt. Abends: Professor Bernhardt.
Operetten-Theater: Sonnabend: Der Frauenkneifer. — Sonntag: Nachm.: Alt Wien. Abends: Der Frauenkneifer.
Schauspielhaus: Sonnabend: Nachm.: Der geizige König. Abends: Der Haub der Sabotierinnen. — Sonntag: Wein alter Zeiten.

Magdeburg.
Stadt-Theater: Sonnabend: Boccaccio. — Sonntag: Nachm.: Lucia Starni. Abends: Die Udin.
Dessau.
Vof-Theater: Sonnabend: Prinzsch Tautendhändchen. — Sonntag: Tautendhändchen.
Weimar.
Vof-Theater: Sonnabend: Gäh von Herklingen. — Sonntag: Tautendhändchen.
Erfurt.
Stadt-Theater: Sonnabend: Der Schind der Madonna. — Sonntag: Robert und Bertram.
Altenburg.
Vof-Theater: Sonnabend: Bilhelm Tell. — Sonntag: Der Bärenhäuter.

Untertailen (getrich. Trifol. Waffel).
— Große Auswähl. —
H. Schnee Nachf., Gr. Str. 84.

KUNSTVEREIN

Salzgrafenstr. 2 II.
Vom 5.—27. Januar:
Ausstellung Schweizer Künstler.
Täglich geöffnet: 11—5 Uhr.
Eintritt 50 Pfg.

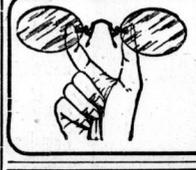
Kochkursus f. geb. Damen
Gebühr. Quittstr. 13 v.

Apollo-Theater.

Nur noch wenige Tage!
Die grossen Januarattraktionen mit der tollen Burleske
Der Zerbrochene Spiegel!
Lachstürme v. Proscenium bis zur Galerie!

Grosse Kaninchen-Ausstellung

am 11. und 12. Januar 1913
im Restaurant „Zum Paradies“ hier, Ratswerder 3.
Eröffnung am 11. Januar 1 Uhr mittags.
Um recht zahlreichen Besuch bittet Die Ausstellungsleitung.



Richard Flemming,
Schmeerstr. 22, nahe am Reilstr. 129 (Ecke Boonstrasse), empfiehlt die modernsten **Erzeugnisse der Optik** gut und billig. (82)



Senking-Herde

der Hildesheimer Sparherdfabrik
A. Senking,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers.



Haushaltungs-Herde, lackiert und emailliert.
Kombinierte Herde für Kohlen- und Gasheizung.
Herde für Herrschaftsküchen, Rittergüter, Hotels, Anstalten, Kasernen.
Masteringer u. Altonaerkauf für Halle u. Umgebung.

Max Herrmann, w. H. Heckert, Gr. Ulrichstr. 57.
vorm. Gr. Ulrichstr. 57. Fernspr. 171.

Gedenktage.

11. Januar.

- 1768. Das Urbild von Werbers Witte, Charlotte Buff, geboren.
- 1783. Schüler vollendet sein „Rabale und Wibe“.
- 1784. Uraufführung von Schillers „Fiesco“ in Mannheim.
- 1811. Der Buchhändler Christian Friedrich Nicolai, Freund Lessings und Moses Mendelssohns, gestorben.
- 1825. Der amerikanische Dichter Edward Taylor geboren.
- 1841. James Hoff entsetzt Süd-Affricanien.
- 1847. Die Schriftstellerin Karoline von Wolzogen gestorben.
- 1863. Der Dichter Gustav Halle geboren.
- 1876. Wurfgeschützpatent.
- 1882. Der Begründer der Zellentheorie, Theodor Schwann, gestorben.

Tageschronik aus dem Jahre 1913.

- 11. Jan. Der französische Senat beschließt die vom Herzog von Orleans (René) verlangte Aushebung von 360 000 Mann.
- 11. " Derselbe beschließt weiter, das erste Aufgebot der Nationalgarde (etwa gleich Landwehr) in Linien-Uniform umzuwandeln, was einen Zuwachs von 25 Regimenten bedeutet.
- 11. " Fürst Hohenlohe tritt als außerordentlicher preussischer Gesandter nach Paris ab, um Napoleon zu beschuldigen.
- 11. " Der König von Neapel geht mit seinem Hauptquartier von Capri nach Neapel zurück.
- 11. " General v. Bülow weist die Regierung von Österreich an, auf dem linken Balkanufer 3000 bis 4000 Mann an Berufsausscheidungen und Krüppeln auszuheben.
- 11.-13. " In der Festung Graudenz werden von Oberst v. Zimmern 8 preussische Reserve-Batalione aufgestellt.

Tagespruch: Ob du dich selbst erkennst? Du tust es sicher, sobald du mehr Gedenken an dir, als an den andern entsetzt. Hebel.

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 10. Januar 1913.

Wichtige Verammlung!

In vorliegender Stunde möchte ich hiermit nicht nur alle politischen Parteifreunde auf die am Montag, den 13. Januar, im „Wintergarten“ nachmittags 1/2 Uhr stattfindende Verammlung des Bundes der Landwirte aufmerksam machen und sie ermahnen, in ihr zu erscheinen, sondern ich möchte auch die den Bundesbestrebungen nicht oder durch liberale Verhaltungen ihnen feindlich gegenüberstehenden vaterländisch gesinnten Herren aus Halle und Umgegend bitten, sich einmal einer Bundesversammlung mit eigenen Augen anzusehen. Herr aus dem Wende-Logan, welcher der Hauptredner des Tages ist, bietet die Gewähr dafür, daß niemand es bereuen wird, in die Verammlung gegangen zu sein. Prof. Suchsland.

Einstellung der juristischen Repetitionskurse an der Universität Halle.

Die im vorigen Semester an der hiesigen Universität zum ersten Male an einer deutschen Universität eingeführten juristischen Repetitionskurse, welche das Kultusministerium in allen preussischen Universitäten einführen wollte, wenn sie sich bewährten, wurden jetzt trotz reger Beteiligung eingestellt. Die Kurse waren von den Professoren Feiler, Raabe, Roggenicher und Rollensse geleitet. — Ob diese Einstellung etwa darum erfolgt ist, daß dagegen Front gemacht worden war von einer Seite, die es nicht mit ansehen konnte, wie andere durch jene Kurse Einbußen erlitten, entzieht sich unserer Kenntnis.

Statistisches aus der Stadt Halle.

Das Statistische Amt berichtet über den November: Nach der Vorführung auf Ende November 1912 betrug der Stand der Bevölkerung 189 978 Personen und zwar 92 133 männliche und 97 845 weibliche. Gegenüber dem November des Vorjahres zeigt sich demnach eine Zunahme von 4964 Personen. Eheschließungen fanden 117 statt; 93 weniger als im Vormonat. Geboren wurden 884 Kinder, 216 männlichen, 668 weiblichen Geschlechts, darunter 14 Zwillingen. Gegen Oktober 10 Geburten weniger, im Vergleich zum November 1911 um 24. Todesfälle ereigneten sich 204, 43 weniger als im Vormonat und 58 weniger als November 1911. Durch Selbstmord endeten im Berichtsmonat 5 Personen, während bei 6 anderen der Tod durch Vergiftung und andere gewalttätige Einwirkungen herbeigeführt war. Zugewogen sind 2527 Personen,

während 1819 fortzogen. November 1911 betrug der Wanderungsgewinn nur 655, im Oktober 1912 dagegen 73. Die hohe Zahl erklärt sich dadurch, daß in den Vormonat der Beginn des neuen Winter-Semesters für die Fremden gelangten zur polizeilichen Meldung 8918, 2805 weniger als im Vormonat und 527 weniger als November 1911.

Für den Grundbesitzmarkt liegen die Zahlen erst für den Oktober vor. Es gingen in andere Hände über 42 bewaute Grundstücke im Werte von 2 361 185 M. und 17 unbewaute Grundstücke im Werte von 105 078 M. Wagonen wurden im Berichtsmonat 45 Bauten, 4 weniger als im Vormonat und 7 mehr als November 1911. In vollendeten Bauten waren 4 zu verzeichnen gegenüber 7 im Vormonat und 5 im November 1911.

Die Preise für Lebensmittel sind im Vergleich zum Vormonat im allgemeinen niedriger geblieben. Die Benutzung des Arbeitsnachweises des von der Stadt unterhaltenen Vereins für Volkswohl weist einen Rückgang auf. Im Berichtsmonat waren vorhanden 826 männliche und 648 weibliche Arbeitsuchende. Im Vormonat waren es dagegen 842 und 805 und im November 1911 1003 und 714. Belegt werden konnten 279 Stellen von männlichen und 245 von weiblichen Arbeitsuchenden.

Im Armenunterstützungswesen wurden im November 1912 an 6207 Personen geschätzt 27 846 M. In städtischer Verkaufsbroschur befanden sich am Schluß des Berichtsmontats 1028 Mängel, 11 mehr als im Vormonat und 60 mehr als November 1911. Die Einnahmen für diese Mängel betrugen 6527,50 M. Von dieser Summe mußten 1500,39 M. für die Aufhebungen der Mängel verwendet werden, während der Rest durch laufende Zahlungen eintraf.

Die Besuche des Vereins für Volkswohl wurde von 10 466 Personen besucht, 9854 Männer und 612 Frauen. Es sind das 111 Personen mehr als im Vormonat. Die Zahl der aus der Bibliothek dieses Vereins entlehnten Bücher betrug 6717. Auch hier machte sich gegenüber dem Vormonat eine Steigerung um 527 bemerkbar.

Aus der Milchläche wurden entnommen 24 550 Pfälchen gegenüber 26 007 im Oktober. Im November 1911 stellte sich der Verbrauch auf 23 586 Pfälchen. Im südlichen Währungsamt für den Verkauf von Waren fanden 408 Unterweisungen statt, die zu 40 Beschlüssen führten. Die meisten Unterweisungen betrafen Milch, 145 Unterweisungen verlangten bei diesem Unterweisungsgenstand 24 Beschlüsse. Weiter mußte bei 30 Unterweisungen zweimal beantragt werden.

Im gemeinen Straßenbahnverkehr wurden befördert 29 463 Personen, 147 550 weniger als im Vormonat, aber 90 471 mehr als im November 1911. Die Betriebskosten ausschließlich der elektrischen Straßenbahn Halle-Merseburg beliefen sich im Berichtsmonat auf 182 075,75 M.

Als Beilage ist dem Monatsbericht beigelegt eine Abhandlung über Wappeln zu führen. Die Gebäuhen hinsichtlich Veranschaulichung und Beschäftigung von Neu- und Umbauten und anderen baulichen Verhältnissen von 14 preussischen Großstädten sind in diesem Aufsatze miteinander verglichen.

Haushaltungsunterricht für schulentlassene Mädchen.

In der hiesigen staatlich-städtischen Handelsschule und Gewerbeschule für Mädchen Schulhaus Mittelstraße an der Klosterstraße — sind seit Michaelis 1911 Haushaltungskurse eingerichtet worden. Der Unterricht ist jetzt folgende Lehrgegenstände (praktisch und theoretisch): a) Kochen (bürgerliche Küche) einschließlich Waschen, Einmachen und Nahrungsmittellehre. b) Waschen und Bügeln. c) Linienführung in allen im Haushalt vorkommenden Arbeiten, hauswirtschaftliche Buchführung und Gesundheitslehre. d) Waschen und Plätten. Dauer der Kurse 6 Monate bei wöchentlich 12 Unterrichtsstunden. Schulgeld halbjährlich 70 Mark, zahlbar in vierteljährlichen Raten zu je 35 Mark im voraus. Für Schülerinnen aus auswärtigen tritt eine Erhöhung des Schulgeldes nicht ein. Die Schülerinnen erhalten an drei Kosttagen ein Mittag- bzw. Abendmahlzeit. Im Falle der Bedürftigkeit kann Schulgeldermäßigung eintreten. Auf Wunsch können neben dem Besuch eines Haushaltungskurses noch andere gewerbliche Fächer: Handarbeiten, Maschinen- und Maschinenlehre, Schneidern, Web-, Kunsthandarbeiten, Zeichnen und Malen sowie allgemeinbildende Fächer belegt werden. Anmeldungen sind möglichst bald, spätestens jedoch bis zum 15. Februar bei der Schulvorleiterin Frau Gehrt-Wilshagen im oben genannten Schulhause zu beibringen.

Höhere Gehälter für das Stadttheaterordchester.

Bereits im Vorjahre hatten die Mitglieder des Stadttheaterordchesters eine Eingabe an die Stadterhaltung gerichtet um Aufbesserung und Regelung ihrer Verträge. Das Gesuch wurde jedoch abgewiesen. Sie sind nun abermals an die Stadt herangetreten mit der Bitte um Erhöhung der Gehälter zur Aufbesserung ihrer Gehälter. Aus einer der Eingabe beigefügten Heftigkeit der Gehaltsfrage aus einer Anzahl größerer Städte ist ersichtlich, daß die Bezahlung der Musiker in Halle in der Tat verhältnismäßig gering ist im Vergleich zu den Musikern in anderen Städten. Es wäre daher wohl zu wünschen, daß der Eingabe wohlwollend

nähergetreten würde, um einen dauernden Beschäft in der Verletzung des Ordchesters zu verhindern und tüchtige Kräfte festzuhalten.

— Beschäftigung des Strafgefängnisses. Gestern vormittag traf der Regierungsräsident mit dem Deputierten für das Gefängniswesen und etwa 20 jüngeren Herren hier ein und befragte das königliche Strafgefängnis, wobei zur Belegung der jüngeren Herren eine ausreichende Verpflanzung des Strafvollzugsweins stattfand.

— Die letzte Jahresversammlung. Am 31. Dezember 1912 gehörte Herr Ritterquistorfer Dr. G. Neubaur auf Antrag dem Vorstande der Ortskrankenkasse des Gal-Treffes 25 Jahre an. Während dieser Zeit hat er ununterbrochen das verantwortungsvolle Amt als Vorsitzender des Vorstandes geführt. Der Jubilar wurde aus diesem Anlaß in Anerkennung seiner Verdienste durch Verleihung einer silbernen Plakette geehrt.

— In der gestrigen Sitzung des Staatsausführungsausschusses wurden folgende Kapitel des Haushaltsplans erledigt: Mittelstellen, gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschule und Handels- und Gewerbeschule. Außerdem wurden die Haushaltspläne der Gas- und Wasserwerke, des Elektrizitätswerks, der Straßenbahn, des Verkehrs- und Verkehrs- und der 23. Schmidt-Stiftung angenommen. — Der Finanz-Ausschuß nahm die Anträge auf Beschaffung eines Gynapparates, Pensionierung eines Beamten, Landwörterbuch und Erhöhung einer Tilgungsquote an.

— Die erste freie Konferenz des Kirchenkreises Halle Land I in diesem Jahre findet am 13. d. Mts. im „Evangelischen Vereinshaus“ zu Halle statt. Pastor Kätner-Kretschmer wird einen Vortrag halten über die epangelische kirchliche Fortbildung. Außerdem werden die epangelischen Pastorenvereine teilgenommen.

— Die zweite hallesche Landeshauptversammlung wird am 13. d. Mts. unter Vorsitz des Superintendenten Konrad-Wais a. D. im „Evangelischen Vereinshaus“ eine Verammlung abhalten.

— Die Petrusgemeinde veranstaltet am nächsten Dienstag, abends 8 Uhr, in der „Bergkirche“ einen Familienabend, der in erster Linie als Elternabend mit den früheren Konfirmanden und hochwürdigen Konfirmanden gedacht ist. Dabei wird Herr Pastor Kunze eine Anrede halten über das Fest der Taufe, Herr Pastor Kretschmer einen Vortrag über das Fest der Taufe. Außerdem werden die Konfirmanden und Konfirmandinnen Deklamationen, Gesänge, Musikstücke (Klavier und Geige), auch eine kleine Aufführung: „Die Wächterin“ zur Unterhaltung darbieten. Eintritt und Programme sind umsonst. — Hallesche Turnerschaft. Der am 12. Januar, 7 Uhr, in der „Bergkirche“ stattfindende Unterhaltungsabend wird, wie das Programm ankündigt, eine Reihe von erfrischenden tanzlichen Vorführungen bieten; die Freunde und Freundinnen der Turnerschaft seien noch einmal darauf hingewiesen.

— Der Winterturnverein von Leipzig über Halle. Halle ist nicht nur eine gute Stadt, sondern auch ein guter Ort. Der Winterturnverein von Leipzig über Halle, der am 11./12. Januar d. J. hier wegen ungenügender Schneeverhältnisse ausfallen sollte, fand am 12. Januar d. J. in der „Bergkirche“ statt.

— Fußballspiel. Hohenzollern I: 96:1. Ein Wettbewerb von großer Bedeutung für den Ausbau der Meisterschaft im Saalegau bringt der kommende Sonntag. Auf dem Sportplatz am Zoo treffen sich die beiden alten Rivalen 96 I und Hohenzollern I. Beide Mannschaften befinden sich in guter Form, während 96 am letzten Sonntag die hiesige Bekanntheit mit 6:0 abfertigen konnte, gelang es Hohenzollern, die jetzt recht spielerische Borussia mit 2:1 zu schlagen. 96 wird alles aufbieten müssen, den führenden Punkt vor Wader zu behaupten. Das letzte Treffen beider Gegner konnte 96 knapp mit 3:2 für sich entscheiden. Beginn 2 1/2 Uhr.

Robert Johannes. Mit herzlichem herzlichen Begrüßungsworten empfängt uns der immer lebenswürdige alte Herr mit seinem markanten, vom grauen Locken umrahmten Schurzhaarschnitt, wir fühlen uns gleich als langvertrane Freunde und hören darum mit deren Ohren die ersten harmlos überzogenen Gelegenheitsgeplänkel aus Robert Johannes Feder an. Doch schon diesen kleinen Werken ist der eigenartige Gemütszustand des unpreussischen Vortragensweises aufgedrückt: der stumpfe, oft schmerzliche Humor und das dem Vortrag ein wenig eigene „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß ich so traurig bin“. Mit dem einen Auge sehen wir den alten Herrn noch wehmütig meinen, da blinzelt schon aus dem anderen Auge der Schalk und zwinzelt uns begnügt an. Was er erzählt, mutet uns oft an wie ein guter alter Band der „fliegenden Blätter“ im Gegensatz zu dem modernen, hinteren „Simpatismus“, in dessen Spielplan der geistprübende Marcel Solger führt. Umhertreffend ist Robert Johannes, wenn er „apfelfrisch“ wird, nicht nur aus seinen Dichtungen, sondern auch aus seinem Vortrag, seinen Gesellen, liegt uns in höchster Vollendung der etwas schwerfällige „dammige“ Dichtweise entgegen, tritt seine jeder Roesie und sonstiger Kunst hochtadelnde Allseitigkeit uns vor Augen. Subtiler Weisheit dante dem Rühler, eine Zugabe folgte der anderen und wir fanden manchen lieben alten Bekannten darunter, wie die Geschichte von der Regine, der Vortrag des „Wunderfinders“, besser dramatischer Erfolg in den Sandbewegungen liegt, und vieles

Sonder-Angebot in Ball- u. Abendschuhen

Während dieser Tage gebe ich auf alle in meinem Geschäft befindlichen
 :: :: Ballschuhe, soweit die Preismäßigung keine grössere ist, :: ::
10% Rabatt.

Besonders preiswert:

1 Posten Goldchevreaux-Schuhe,	bisher 14 ⁵⁰	jetzt 11 ⁸⁰
1 " Gold- u. Silber-Brocatschuhe,	" 12 ⁵⁰	" 10 ⁸⁰
1 " eleganter Atlasschuhe, verschied. Farben,	" 8 ⁵⁰	" 6 ⁸⁰
1 " Lack- u. Goldkäferschuhe,	" bis 12 ⁵⁰	" 6 ⁸⁰

Friedrich Oehlschlager, nur Leipzigerstr. 3 (altes Geschäft).

Stroh und Heu.

Sals a. S. 10. Jan. (Wigetel von Otto Bephal)
Preis für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn, bei einzelnen
Fügen frei Hof hier. Die Hauptpreise sind in Klammern gesetzt.

Legte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Mobilisierung der russischen Schwarzmeerflotte?
London, 10. Januar. 'Erlange Telegraph' weiß zu
melden, daß die russische Flotte im Schwarzen Meer
mobilisiert worden ist und den Befehl erhalten
habe, sofort nach den rumänischen Gewässern abzugehen.

Die Lage in Adrianopel.

Konstantinopel, 10. Jan. Das Blatt 'Adnan' erhielt
gestern im Laufe des Nachmittags von jemand in Adrian-
opel eingeschlossenen Korrespondenten folgendes Funk-
telegramm: 'Adnan ist hier und alles ist hier
in Ordnung. Die Lage ist hier in Adrianopel. Wir sind
instande, noch lange Widerstand zu leisten. Die
Einstimmung der Bevölkerung ist ausgezeichnet.'

Konstantinopel, 10. Jan.

Die türkische Presse
berichtet einmütig auf den Befehl Adrianopel und betont, die
Türkei müsse den Krieg ohne Zögern wieder aufnehmen,
falls der Schritt der Mächte auf die Abtretung Adrianopels
hinzielen sollte.

Die Regelung der albanesischen Frage.

Wien, 10. Jan. Gegenüber den verschiedenen in letzter
Zeit aufgetauchten Meldungen über die albanesische
Frage, insbesondere über die künftige Abgrenzung
Albaniens, hebt das 'Freundenbl.' hervor, daß alle
diese Nachrichten keinerlei Authentizität besitzen können.
Es schreibt: Die Regelung der albanesischen
Frage haben sich die Mächte vorbehalten, und das kompetente
Forum, vor dem die ganze Angelegenheit
behandelt wird, ist die Vorkonferenz in London.
Aus dem Ratungsausschuß der Vorkonferenz haben sich jene
Vorschläge ergeben, über die dann die Regierungen
Beschlüsse

fassen werden. Man wird erwarten müssen, welche
Entscheidung die Mächte über diesen Hauptgegenstand ihrer
Besprechung treffen werden. Wenn man sich diesen ganz klaren
Sachverhalt vor Augen hält, wird man nicht irrt gehen in
der Beurteilung der albanesischen Frage. Sie wird durch
die Mächte gelöst werden.

Vom Berliner Sechstagerenn.

Berlin, 10. Januar. Beim Sechstagerenn
waren bis heute vormittag 11 Uhr das Paar Hoffmann-
Finn sowie Wader ausgeschieden. Abend fährt weiter,
bis er einen neuen Starter gefunden hat.

Von einem Automobil tödlich überfahren.

Leipzig, 10. Januar. In dem benachbarten Orte
Modelwitz wurde in der vergangenen Nacht die Ehefrau
des Krankenpflegers Leuchter, als sie von der Arbeit
kam, von einem unbekannt gebliebenen Automobil
überfahren und so schwer verletzt, daß sie bald darauf
starb.

Einbruch ins Sardinier Schloss des bayerischen Prinzregenten.

Rest, 10. Januar. 'Munacher Glos' meldet, daß
Einbrecher aus dem Sardinier Schloss des
Prinzregenten Ludwig von Bayern wert-
volle Antiquitäten und Schmuckgegenstände
geraubt haben.

Aus Berlin.

Fabrik, 10. Jan. Duschaubitsch ed Daulech hat
demissioniert. Er erklärte dem russischen General-
konsul in einer amtlichen Note, er könne nicht auf seinem
Posten bleiben, weil er keine Unterstützung gefunden habe.
Die Lage in der Provinz ist durch äußere Einflüsse
unhaltbar geworden. Die Bewegung gegen das
Bachtarenkabinett dauert in verschiedenen Städten fort.

Zehn Personen ertrunken.

Liverpool, 10. Januar. In der Mündung des
Mersey stießen heute nacht der Dampfer der Booth Line
'Amros' und ein Personenboot sowie ein Schlepp-
dampfer zusammen. Die gerammten Fahrzeuge sanken mit
10 Personen in die Tiefe.

Tabakmonopol-Konzeptionsentwurf.

Konstantinopel, 10. Jan. Wie verlautet, bevizirt sich
ein amerikanisches Konfinkorium um die Konzeption für ein
Tabakmonopol unter denselben Bedingungen wie die
französische Gruppe. Das Konfinkorium bietet eine Anleihe
von 4 Millionen Pfund an.

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank)

Filiale Halle a. S. (Darmstädter Bank)

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 10. Januar, 2 Uhr nachmittags.

Der ausführliche Kurszettel erscheint in der Früh-Ausgabe.

Table with columns: Wechsel-Kurse, Deutsche Anleihen, Eisenbahn-Aktionen, Eisenbahn-Obligationen, Eisenbahn-Prioritäten, Eisenbahn-Aktionen, Eisenbahn-Obligationen, Eisenbahn-Prioritäten, Eisenbahn-Aktionen, Eisenbahn-Obligationen, Eisenbahn-Prioritäten.

Table with columns: Industrie-Papiere, Brauerei-Aktionen, Industrie-Papiere, Brauerei-Aktionen, Industrie-Papiere, Brauerei-Aktionen, Industrie-Papiere, Brauerei-Aktionen, Industrie-Papiere, Brauerei-Aktionen, Industrie-Papiere, Brauerei-Aktionen.

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 10. Januar, 2 Uhr nachmittags.

New-York, 10. Jan. Aus Mexiko wird gemeldet:
Am Donnerstag griffen Rebellen die 25 Meilen von
der Hauptstadt entfernte Stadt Xochitlan an und
zerstörten sie. Von der 18 Mann starken Besatzung
entkamen zwei. Die anderen wurden getötet. 20 Mann zu
ihrer Unterstützung gesandte Bundesstruppen wurden auf-
gegriffen, ebenso weitere 100 aus Mexiko entkamen. Die
Rebellen sollen 500-1000 Mann stark sein. Die Eintropper
Xochitlans sind unversehrt. Die Regierung hat Ver-
stärkungen entlassen.

Zur Ringerwander Blutart.

Dröwig, 10. Januar. Heute morgen war das Gericht
verbreitet, daß in Dröwig drei Männer verhaftet worden
seien, die als Komplizen Schönes in Betracht kamen. Das
Gericht hat sich aber nicht bewahrheitet. Schöne, der über
Nacht nach Dröwig gebracht worden war, wurde heute vor-
mittag wieder hierher transportiert und weiter vernommen.
Nachdem gestern nur 10 Wf. bei ihm vorgefunden worden
waren und er behauptet hätte, er hätte nichts geräubt, gab
er heute schon zu, daß er ein Taschentuch mit wahrscheinlich
300 Wf. verloren habe. Zwischen Schöne und seinen Opfern
scheint ein schwerer Kampf stattgefunden zu haben,
denn Schöne hat Kratzen und Spuren von starken
Schlägen am Körper. Er erklärte dies damit, daß die un-
bekannten Mörder auch ihn gezwängt hätten.

Wien, 10. Jan. Der Rechnungshof der Oester-
reichisch-Ungarischen Bank ergibt einen Reingewinn
von 40 070 028 Kronen. Es wird eine Dividende von 557 Kron.,
gleich 120 Kronen, verteilt werden.

Filialgeschäftsstellen der Halle'schen Zeitung Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Annahmestellen für Abonnements und Inserate:
Halle-Blattstellen: S. Böllner, Buchhandlung, Köhlerstraße 28,
Ede-Verlagsbuchhandlung.
Küchen: A. Gaele und Umgebung: Kubel, Obst-, Buch- und
Klempnerhandlung.
Kamenitz: G. Rab Schurig, Kaufmann, Bahnhofsstr.
Görschen: A. Gaele: F. Hilgenfeldt, Buch- u. Papierhandlung,
Am Markt 2.
Gößbers: Reinhold Ohs, Gelehrter.
Seyda: Johannes Gant, Buchbinder u. Papierhandlung,
Am Markt.
Wesberg: Carl Brandt, Kaufmann, Götterstr. 10.

Aktienkapital und Reserven: 192 Millionen Mark.

Table with columns: Schluss-Kurse, Kursnotierungen der Leipziger Börse vom 10. Januar, 1 Uhr.

Table with columns: Aktien, Kursnotierungen v. 10. Jan. Mitglieder von der Mitteldeutschen Privatbank Halle.

Table with columns: Kursnotierungen v. 10. Jan. Mitglieder von der Mitteldeutschen Privatbank Halle.

Bankhaus Paul Schaeffel & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Dolitzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Ver-
einigung von Goldsalgen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Venture etc.

(Nachdruck verboten.)
Inhalt.

- 1) Braunschweigische Präm.-Anl. (20 Tal.-Lose).
2) Braunschweig-Hannoversche Hypothekbank, Pfandbriefe.
3) Bukaraster 4 1/2% Stadt-Anleihe von 1898.

135 170 182 186 210 214 284 299 407
413 415 439 483 521 601 684 689 696
171 732 744 770 822 829 840 882 891

Lit. D. 200 4 9777 784 826
10035 288 296 443 558 574 812 907
11055 079 137 154.

Buchst. B. 200 4 2210 237 272
304 343 361 397 371 396 428 486 483
545 829 970 2310 194.

8) Magdeburger Stadt-Anleihe von 1902.
Verlosung am 27. November 1912.
Zahlb. am 2. Januar 1913.

3480 14. 3553 1 (10000 25 41 48
(30000) 3587 8 (2000).

1) Braunschweigische Präm.-Anl. (20 Tal.-Lose).
Prämienziehung am 31. März 1913.

Lit. A. 5000 4 67 78 83 137
Lit. B. 1000 1 40 42 43 44 45 46 47 48

Lit. D. 200 4 9777 784 826
10035 288 296 443 558 574 812 907

Buchst. B. 200 4 2210 237 272
304 343 361 397 371 396 428 486 483

9) Mexikanische 5% kons. Anleihe von 1899.
Verlosung am 11. Dezember 1912.

14) Rumänische 4% amortis. Staats-Rente von 1889.
Zahlb. am 2. Januar 1913.

2) Braunschweig-Hannoversche Hypothekbank, Pfandbriefe.
Verlosung am 14. Dezember 1912.

Lit. A. 5000 4 67 78 83 137
Lit. B. 1000 1 40 42 43 44 45 46 47 48

Lit. D. 200 4 9777 784 826
10035 288 296 443 558 574 812 907

Buchst. B. 200 4 2210 237 272
304 343 361 397 371 396 428 486 483

10) Oesterreichische Gesellschaft von Roten Kreuzen, 10 Fl.-Lose von 1882.

15) Sächsisch-Thüringische Portland-Cement-Fabrik Prüssing & Co. Commandit-Ges. auf Aktien in Göschwitz, 4% Schuldversch. von 1898.

3) Bukaraster 4 1/2% Stadt-Anleihe von 1898.
Verlosung am 1/12. Dezember 1912.

Lit. A. 5000 4 67 78 83 137
Lit. B. 1000 1 40 42 43 44 45 46 47 48

Lit. D. 200 4 9777 784 826
10035 288 296 443 558 574 812 907

Buchst. B. 200 4 2210 237 272
304 343 361 397 371 396 428 486 483

11) Oesterreichische 10 Fl.-Lose von 1882.
Verlosung am 2. Januar 1913.

16) Schreyer'sche Bierbrauerei A.-G. in Hasserode, 4% Obligationen.

4) Deutsch-Ostfriesische Gesellschaft zu Berlin, 3 1/2% Schuldverschreibungen.
Verlosung am 2. Dezember 1912.

Lit. A. 5000 4 67 78 83 137
Lit. B. 1000 1 40 42 43 44 45 46 47 48

Lit. D. 200 4 9777 784 826
10035 288 296 443 558 574 812 907

Buchst. B. 200 4 2210 237 272
304 343 361 397 371 396 428 486 483

12) Gothaer Ablösungskasse-Schuldbriefe.
Verlosung am 16. November 1912.

17) Serbische 4 1/2% steuerfreie Gold-Anleihe von 1909.
Die Tilgung per Dezember 1912 ist durch Ankauf erfolgt.